

Entwurf einer Einigungsplattform

Das Bestehen einiger selbständiger Gruppen in Österreich, die auf derselben politischen Linie stehen oder zu stehen glauben, widerspricht sowohl den Aufgaben der internationalen Opposition als auch den der Gruppen selbst, die bei weiterer „Eigenexistenz“ unvermeidlich zu Sekten entarten müssen.

Von dieser Erwägung ausgehend, nimmt die sogenannte „innerparteiliche“ Gruppe die Initiative, Einigungsschritte auf einer klaren, prinzipiellen Grundlage zu versuchen. Im weiteren geben wir einen skizzenhaften und allgemein gehaltenen Entwurf, der die Grundlage für eine Einigung bzw. ihre Beratung darstellen soll.

a) Vergangenheit

Da die gegenwärtige Linke aus Elementen [Seite 2] besteht, die in ihrer Vergangenheit verschiedenen Richtungen angehörten, kann und soll an die österreichische Tradition der Fraktionskämpfe nicht angeknüpft werden. Unter diese Vergangenheit soll ein Strich gezogen werden.

Gleichzeitig halten wir es aber für faktisch notwendig, dass die Gruppen öffentlich bekennen, dass sowohl die Orientierung auf die offizielle Komintern-Führung gegen die russische Opposition als auch die Parole im Jahr 1927, für die S.P. zu stimmen, grobe politische Fehler waren.

b) Politische Plattform

1. Die Gruppen bekennen sich vorbehaltlos zu den Auffassungen der russischen Opposition, wie sie in den maßgebenden Dokumenten als auch in den Schriften des Gen. Trotzky niedergelegt sind.

Insofern eine Gruppe Ansichten vertrat, die mit denjenigen der russischen Opposition diskrekt [Seite 3] pieren,³ werden diese Ansichten öffentlich zurückgezogen. (Dies bezieht sich vor allem auf die Fragen der Einschätzung des gegenwärtigen Regimes, Sowjet-Russlands („Diktatur in Liquidation“), der Wege der Weiterentwicklung der russischen Opposition („unmerkbarer, undramatischer Übergang zur bäuerlichen Demokratie“), der strategischen Aufgaben des russischen Proletariats („Rückzug auf die Positionen der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern“), die Einschätzung des Wesens der Sowjetwirtschaft („Staatskapitalismus“), wie sie von der sogenannten Landau-Mayer-Gruppe vertreten wurden.

¹ Von der *Innerparteilichen Gruppe*, einer kleinen Oppositionsströmung in der KPÖ, aus der die wichtigen Exponentinnen dieser Strömung, Isa Strasser und Martha Nathanson, Sommer 1929 ausgeschlossen wurden, kamen in der zweiten Jahreshälfte 1929 und zu Beginn des Jahres 1930 Versuche einer Einigung mit der *Mahnuruf-Gruppe*. Diese Versuche verliefen allesamt im Sand. Der *Entwurf einer Einigungsplattform* von Beginn des Jahres 1930 (Jänner bzw. Anfang Februar 1930) ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

² Die Entstehungszeit des nicht datierten Dokuments ergibt sich aus dem Brief vom 5.2.1930, den Karl Polzer und Jakob Frank („Max“) an die Mahnuruf-Gruppe geschickt hatten und dem der vorliegende Entwurf einer Einigungsplattform beigelegt war.

³ abweichen

2. Im Gegensatz zur offiziellen Philosophie der „dritten Periode“ als auch Theorie der „Stabilisierung“ der Rechten anerkennen die Gruppen, dass die gegenwärtige Periode eine Periode der Verschärfung der Klassengegensätze, der Zusitzung der strukturellen Krise des Kapitalismus bei [Seite 4] gleichzeitiger machpolitischer Erstarkung der Bourgeoisie einerseits, der Schwächung der Positionen des Proletariats infolge des Versagens der Komintern andererseits ist.

3. In Österreich ist die Situation gekennzeichnet
- a) durch die Verschärfung der strukturellen Krise
 - b) die bestehende faschistische Gefahr
 - c) die politische Niederlage des Proletariats
 - d) den ideologisch politischen (nicht organisatorischen) Auflösungsprozess in der S.P.
 - e) den völligen Bankrott der KPÖ.

Die unter c, d, e angeführten Erscheinungen erklären die teilweise sehr große Passivität der österreichischen Arbeiter, berechtigen aber nicht zur Folgerung einer Theorie des Niederganges oder der Rechtsentwicklung schlechthin in der österreichischen Arbeiterklasse.

[Seite 5]

C) Die Aufgaben der linken Opposition in Österr.

1. Von der Erfahrung der Arbeiterbewegung und insbesondere der Erfahrung der KPÖ ausgehend, lehnen die Gruppen grundsätzlich die „Theorie einer zweiten Partei“ ab.
2. Die Aufgaben der Opposition bestehen:
 - a) in revolutionärer Propaganda überall dort, wo Massen des Proletariats vorhanden sind,
 - b) in einer schonungslosen Kritik des Komintern-Zentrismus überall dort, wo er vertreten ist (als auch an und in der KPÖ)
 - c) in der Unterstützung und Beteiligung an revolutionären Aktionen des Proletariats.
3. Die Gruppen sehen ihr Ziel in der Auslösung einer Bewegung, die den Grundstock einer revolutionären Partei des Proletariats bilden kann, wobei sie die Frage, ob die gegenwärtige zentralistische KPÖ gesunken kann oder nicht, als eine formale scholastische Frage beiseiteläßt.

[Seite 6]

D) Organisatorisches

- 1) Die Gruppen vereinigen sich zu einer einigen linken Opposition der KPÖ (die unklare und irreführende Bezeichnung „Exekutive“ wird aufgegeben).
- 2) Die Gruppen stellen sich zur Aufgabe, ein offizielles Organ der linken Opposition ins Leben zu rufen, wobei die Positionen des „Mahnrufs“ zu verwerten sind, jedoch mit seiner Methode der Unklarheit und Verschwommenheit muss gebrochen werden.
- 3) Die Opposition schreitet an den Ausbau einer richtig funktionieren Organisationen auf der Grundlage des Demokratischen Zentralismus
- 4) Die Opposition tritt der internationalen Opposition bei und ist beim Ausbau derselben behilflich.

Entwurf einer Bindungsplattform

Das Bestehen einiger selbständiger Gruppen im Bereich, die auf denselben politischen Ansichten, oder zu diesen glauben, widerspricht sowohl den Aufgaben der Internationalen Opposition, als auch den der Gruppen selbst, die bei weitem "Brennendes" unvermeidlich zu führen entstehen müssen.

Von dieser Erwägung ausgehend nimmt die sogenannte "unparteiische" Gruppe die Initiative Bindungsplattform auf einer klaren prinzipiellen Grundlage zu veranlassen.

In weiterem geben wir einen strengen und allgemein gehaltenen Entwurf der die Grundlage für eine Bindung bzw. eine Beziehung darstellen soll:

a) Vergangenheit.

Da die gegenwärtige Linke aus Elementen

Gruppe, die in ihrer Vergangenheit verschiedenen
Richtungen angehört, kann und soll weiteran
die österreichische Tradition der Fraktionssämpf,
nicht aufgekämpft werden. Unter dieser Vergangen-
heit soll ein Stich gezogen werden.

Gleichzeitig halten wir es aber für folglich
~~dass die Gruppen~~ dass auch die Parole im Jahr 1927
für die SP zu stimmen große politische
Fehler waren.

6) Politische Plattform

1. Die Gruppen bereiteten sich vorbehaltlos
zu den Haftungen der russischen Opposition
wie sie in den angebundenen Dokumenten, als
auch in den Schriften des Jen. Trotzky niede-

gelegt sind

Zwischen einer Gruppe austauschen verbotzt
die mit denen der russischen Opposition direkt.

(3)

- pieren, werden diese Ansichten öffentlich zurückgezogen (dies bezieht sich vor allem auf die ~~Kampagne~~ ^{Propaganda} der ~~Wertschätzung~~ ^{Positionierung} des gegenwärtigen Regimes Sowjetrusslands ("Diktatur in Liquidation")
die Wege der Weiterentwicklung des russischen Opposition "unverbarer, undramatischer Übergang zur bürgerlichen Demokratie"), die strategischen Aufgaben des russischen Proletariats ("Rückzug auf die demokratische Diktatur der Arbeitnehmer mit Partei") auf die Einschätzung des Wesens der Sowjetwirtschaft ("Staatskapitalismus") wie sie von der sogenannten Landau-Mayer Gruppe verbreitet wurden.)
- 2. Im Gegensatz zur offiziellen Philosophie des "dritten Perioden", als auch Theorie der "Stabilisierung" der Rechten anerkennen die Gruppen, daß die gegenwärtige Periode eine Periode des Verschärfung der Klassengegensätze, der Zuspitzung der strukturellen Krise des Kapitalismus, bei

gleichzeitiger machtpolitischer Erstarrung der
Bürgerlichkeit sowie der Schwächung der
Positionen des Proletariats infolge des Versa.
gens des Konzils andererseits - ist.

3. In Österreich ist die Situation genau.

Zeichnet:

a) durch die Verhöhung der sozialen
Krise.

- b) die bestehende faschistische Gefahr
- c) die politische Niedergang des Proletariats
- d) den ideologisch-politischen (nicht organisato-
rischen) Auflösungsprozess in der SPÖ
- e) den völligen Bankrott der RPPD.

Drei unter c, d, e, aufgeführten Erscheinungen
erklären die teilweise sehr große Passivität
der österreichischen Arbeiterschaft, bestätigen aber nicht
die Folgerung einer Theorie des Niederganges
oder der Rechtsradicalisierung schlechthin in der
österreichischen Arbeiterschaft.

(5)

6) Die Aufgaben der linken Opposition

1. Von der Erfahrung der Arbeiterbewegung und insbesondere der Erfahrung der KPD lehnen die Gruppen grundsätzlich die "Theorie einer zweiten Partei" ab.
2. Die Aufgaben der Opposition bestehen:
 - a) in revolutionäres Propaganda überall dort wo Kräfte des Proletariats vorhanden sind
 - b) in einer schamlosen Kritik des Kommunistenzyklus selbst dort wo es verbreitet ist (als auch an und zu den KPD). c) in der Austrittsstellung mit Bekämpfung der revolutionären Aktionen des Proletariats
- 3) Die Gruppen sehen ihr Ziel in der Auflösung einer Bewegung die den Grundstock einer revolutionären Partei des Proletariats bilden kann, wobei die die Frage ob die gegenwärtige zentristische KPD gesunde Rami oder nicht, bei als eine formale scholastische Frage betrachtet läßt.

II) Organisationsform

- 1) Die Gruppen vereinigen sich zu einer einzigen linken Opposition der RPP. (die weitere und irreführende Bezeichnung „Sekretariate“ wird aufgegeben)
- 2) Die Gruppen stellen sich zur Aufgabe ein offizielles Organ der linken Opposition in's Leben zu rufen, wobei die Positionen des „Makurups“ zu verwerten sind, jedoch mit seiner Methode der Kündbarkeit und Vergewissrumentheit nun gelöschen werden.
3. Die Opposition schreitet auf den Ausbau einer richtig funktionierenden Organisation auf der Grundlage des Demokratischen Zeitalters
4. Die Opposition tritt der Nationalen Opposition bei und ist kein Bestand derselben beihilflich.